

## Gentechnikfreie Regionen

### 5000 Menschen machen gegen Gentechnik auf den Feldern mobil

Am Aktionstag für eine gentechnikfreie Landwirtschaft am 3. März 2006 haben sich bundesweit über 5000 Menschen beteiligt. Weder das in vielen Regionen nasskalte Wetter noch ein Warnschreiben des Deutschen Bauernverbandes an seine Mitglieder, der „lästige Demonstranten“ mit Panikmache rund um die Vogelgrippe von Betrieben fernhalten wollte, hinderten die Demonstranten an bundesweit mehr als 50 Orten, sich gegen die Verwendung von Gentechnik in der Landwirtschaft stark zu machen.

Die vielfältigen Aktionen, die von Demonstrationen über Unterschriftensammlungen, Informationsstände und Podiumsdiskussionen reichten, richteten sich insbesondere gegen den Anbau von gentechnisch verändertem Mais. In der Bundesrepublik soll im Jahr 2006 auf gut 1800 Hektar gentechnisch veränderter Mais der Linie MON 810 angebaut werden. Etwa die Hälfte der im Standortregister angegebenen Flächen liegt in Brandenburg, dahinter folgen Mecklenburg Vorpommern mit 363 Hektar und Sachsen mit 263 Hektar.

In Ingolstadt, dem Wahlkreis von Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer, fand eine der größten Demonstrationen statt. Hier protestierten etwa 1000 Menschen und 80 Traktoren. In Einbeck, dem Hauptsitz der KWS Saatgut AG, die eine Sorte des gentechnisch veränderten Mais MON 810 vertreibt, protestierten am Morgen des 3. März etwa 30 Bio-Bauern vor dem Firmenter der KWS gegen den Einsatz gentechnisch veränderten Saatguts. An der anschließenden Demonstration durch die Einbecker Innenstadt nahmen etwa 200 Landwirte teil.

Im brandenburgischen Eberswalde, seit 2005 die erste gentechnikfreie Kommune in Brandenburg, beteiligten sich etwa 150 Menschen – darunter konventionell und biologisch wirtschaftende Landwirte sowie Imker – an einer Demonstration gegen das Saatgutunternehmen Märka. Dieses wirbt bei den Landwirten in der Region derzeit massiv für gentechnisch verändertes Saatgut des amerikanischen Konzerns Monsanto. Dass die Mark Brandenburg bundesweit führend beim Anbau von genmanipuliertem Mais ist, sei "nicht zuletzt" auf die Märka zurückzuführen, sagte Nora Mannhardt vom Aktionsbündnis. Die Firma kooperiert eng mit Monsanto, dem weltweit größten Anbieter von gentechnisch verändertem Saatgut.

In Sachsen wurde unterdessen ein Verzeichnis der gentechnikfrei wirtschaftenden Landwirte der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Standorte der Betriebe – innerhalb weniger Tage wurden mehr als 15000 Hektar gentechnikfreie Flächen gemeldet – lassen sich unter [www.sachsen-gentechnikfrei.de](http://www.sachsen-gentechnikfrei.de) recherchieren.

#### Galerie einiger Aktionen

##### Einbeck



50 Traktor und 300 Menschen demonstrierten heute in Einbeck für eine Landwirtschaft ohne Gentechnik und erteilten damit der Aussaat von gentechnisch veränderten Pflanzen eine deutliche Absage. Sie forderten die niedersächsische Landesregierung und die KWS Saat AG auf, gentechnikfreie Erzeugung lückenlos zu gewährleisten.

##### Fulda



Das Aktionsbündnis Osthessen für gentechnikfreie Lebensmittel und gegen Gentechnik beim Ackerbau präsentierte sich in Fulda auf dem Universitätsplatz in aller Vielfalt. U.a. dabei Vertreter des Biosphärenreservats, Schüler der Landwirtschaftstechnikerschule, Bio-Landwirte, Bündnis 90/Die Grünen, der Kreisbauernverband, Naturschutzverbände und die Linkspartei.PDS.

#### Hamburg



Am Gemeinschaftsstand von BUND, Ökomarkt, und der Hamburger Greenpeace-Gruppe in der Hamburger Mönckebergstraße wurden Bantam-Maistüten verteilt. Außerdem gab es eine Gentechnik-Abstimmung und als Clou ein Getreidequiz. Wer dort richtig lag, konnte frisch am Stand zubereitetes Popkorn genießen.

#### Heidenrod



Übergabe von ca. 530 Unterschriften für eine gentechnikfreie Landwirtschaft an den Bürgermeister der Gemeinde Heidenrod.

#### Kraichtal-Neuenbürg



Nicht eine Flamme aus Ärger und Wut der „Gen-Mais Gegner“ leuchtete am Freitag Abend in Neuenbürg, sondern nur die eines wärmenden Feuers für die etwa 120 Demonstranten, die sich in einer Halle der Kompostier-Anlage Frank versammelt hatten. Trotz strömenden Regens waren sie gekommen in der Absicht zum Gen-Mais Feld an der Ortsverbindungsstraße nach Münzesheim hinaufzuziehen und dort Windlichter als Zeichen des stummen und friedlichen Protestes aufzustellen. Nachdem die Aussaat schon vorher vom Landwirtschaftsministerium abgeblasen worden war, sollte es eine Demonstration für eine gentechnikfreie Landwirtschaft sein.